

SHIRLEY MACLAINE
Eine unsterbliche Liebe

Buch

Shirley MacLaine hat ihre wahre Liebe und ihren spirituellen Meister zugleich gefunden: Es ist kein Mensch, sondern eine Hündin namens Terry. Mit ihrer einzigartigen, unwiderstehlichen Art verbreitet der kleine Terrier eine Lebensfreude und Heiterkeit, der sich niemand entziehen kann. Für Shirley gibt es kein größeres Vergnügen, als mit Terry am Strand herumzutollen und jeden Augenblick dieses spielerischen Daseins auszukosten. Nichts ist dann wichtiger, als den Untergang der Sonne im Meer zu bestaunen und dabei nur in diesem Moment zu leben. Dank Terry gelingt es Shirley zum ersten Mal in ihrem Leben, die Herrlichkeit der Welt mit allen Sinnen zu erfahren und ganz in diese Schönheit und Gegenwärtigkeit zu versinken. Immer wieder tauchen aber auch Gedanken auf, die Shirley Kummer bereiten – wie etwa ihre Angst um die Menschheit, die mit unzähligen Kriegen und der Ausbeutung der Natur den eigenen Untergang heraufbeschwört. Dann spendet Terry ihr Trost und erinnert sie an die grenzenlose Liebe, die alle Lebewesen miteinander verbindet: eine Liebe, die mit dem Verstand kaum zu begreifen ist, sondern nur mit dem Herzen ...

Autorin

Shirley MacLaine hat in mehr als 50 Filmen mitgespielt und ist Oskar-, Emmy- und Golden-Globe-Preisträgerin sowie Autorin zahlreicher internationaler Bestseller. Sie lebt abwechselnd in Kalifornien und New Mexico. Weitere Informationen zum Wesen der Realität und zur Liebe finden Sie unter:
www.shirleymaclaine.com

Von Shirley MacLaine außerdem
als Goldmann Taschenbuch lieferbar

Zwischenleben (6769)
Der Jakobsweg. Eine spirituelle Reise (44906)

Shirley MacLaine

Eine
unsterbliche Liebe

Wie mein Hund mich lehrte,
mit dem Herzen zu sehen

Deutsch von Tatjana Kruse

GOLDMANN

Die Originalausgabe erschien 2003 unter dem Titel
»Out On A Leash« bei Atria Books,
an imprint of Simon & Schuster Inc., New York

Umwelthinweis:

Alle bedruckten Materialien dieses Taschenbuches
sind chlorfrei und umweltschonend.

1. Auflage

Deutsche Erstveröffentlichung September 2004

Copyright © 2003 by Shirley MacLaine

Copyright © 2004 der deutschsprachigen Ausgabe

by Wilhelm Goldmann Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Umschlaggestaltung: Design Team München

Umschlagfoto: David Weininger

Redaktion: Doris Bompi-Hautmann

Satz: IBV Satz- und Datentechnik GmbH, Berlin

Druck: GGP Media GmbH

Verlagsnummer: 45762

KvD · Herstellung: Sebastian Strohmaier

Made in Germany

ISBN 3-442-45762-9

www.goldmann-verlag.de

*Für Allene,
die Terry half, ihre Flügel auszubreiten.*

*Für Mort,
der mich immer verstanden hat.*

*Und für Terry,
die mir hilft, im Licht zu leben
und zum Ausdruck zu bringen,
was wir beide fühlen.*

»Alles Wissen,
die Gesamtheit all unserer Fragen und Antworten,
findet sich im Hunde.«

Franz Kafka

»Ich erklärte dem heiligen Petrus,
ich würde lieber hier bleiben,
vor den Pforten des Himmels.
Ich werde niemandem lästig fallen,
werde nicht einmal bellen,
ich werde mich in Geduld üben und warten.
Ich werde hier sein,
an einem himmlischen Knochen nagend,
gleichgültig, wie lange du brauchst.
Ich würde dich so sehr vermissen,
wenn ich den Himmel allein beträte,
es wäre einfach nicht der Himmel für mich.«

Anonymus

Einführung

Wenn unsere Kinder erwachsen sind und das Haus verlassen, um selbst eine Familie zu gründen, wenn die Vergangenheit zu einer Erinnerung an jemanden wird, der wir nicht länger sind, dann stehen wir vor der Aufgabe, eine neue Zukunft zu erfinden. Das ist der Moment, in dem wir uns endlich völlig frei entscheiden können, ohne Druck durch Erwartungshaltung, Ehrgeiz und Konkurrenzkampf. Wir haben das Alter der Vernunft erreicht, wie ich es nenne. Jetzt können wir den Entschluss fassen, nicht länger für andere, sondern für uns selbst da zu sein, und wir können uns die Zeit nehmen, unser inneres Wissen zu erforschen, wofür wir sonst immer zu beschäftigt waren.

Bei mir war der ausschlaggebende Faktor das Chaos des Großstadtlebens, verstärkt durch die Furcht vor Terroranschlägen und eine übertechnologisierte Kultur, die mich zwang, mir selbst für persönlichste Informationen umständliche Codenummern zu merken. All das brachte mich dazu, mein Leben zu überdenken. Mir wurde klar, dass mich die Informationen und Fehlinformationen von Regierung und Medien förmlich überflu-

teten – was ganz allmählich meinen Geist aushöhlte. Ich verlor den Kontakt zu meiner eigenen, inneren Wahrheit. Diese Erkenntnis dämmerte mir nur langsam, aber wichtig ist ausschließlich, dass ich sie zu guter Letzt erlangte.

Also beschloss ich vor einigen Jahren, mich auf einem Stück Land von gut 3200 Hektar vor den Toren von Santa Fe im US-Bundesstaat New Mexico niederzulassen. Früher einmal war es eine Rinderfarm im spanischen Stil, ein friedlicher Ort, bisweilen von ohrenbetäubender Stille, mit uralten Energien, die auf namenlose Weise mit mir kommunizieren. Ich wohne dort mit Menschen, die sich um mich kümmern, und mit Freunden und Freundinnen, die zu Besuch kommen, aber auch mit neun Hunden, drei Pferden, einigen Enten, ganzen Vogelschwärmen. Es gibt einen Teich und außerdem Bachläufe, Rotwild, Wapitis, Bären, Berglöwen, Koyoten und ein ungeheuer vielfältiges Pflanzenleben. Doch das wichtigste Wesen auf der Ranch ist meine kleine Hündin Terry.

Ich »erwarb« Terry im kalifornischen Malibu, wo ich fünfzig Jahre lang lebte und immer noch eine Wohnung für geschäftliche Zwecke besitze. In den Jahren, die ich brauchte, um mich von Malibu mit seinem mühelosen Zugang zum Filmgeschäft zu lösen und mein Leben an die Wildnis in der Wüste New Mexicos anzupassen, kamen Terry und ich einander näher. Wie bei allen Ereignissen, die den Kurs des Lebens ändern, wachte ich eines Morgens auf und wusste tief in meiner Seele, dass mein Leben in der Stadt vorüber war. Ich machte mich

auf zu einem neuen Abenteuer, das mich zu der Erkenntnis führte, dass Terry möglicherweise *mich* erworben hatte.

In diesem Buch geht es darum, einem tiefen Lied vom Sein zu lauschen, das mich optimistischer gestimmt hat, was die Zukunft des Lebens auf diesem Planeten angeht. Es basiert auf der Wahrheit, wie ich sie sehe, und wurde mir durch die Augen eines Hundes offenbart. Genauer gesagt, ich erfahre die Liebe neu. Ich habe die Liebe schon in vielen Formen genießen dürfen: durch meine Kinder, Freunde, Liebhaber, meinen Ehemann, meine Arbeit, durch Kreativität, Ruhm, Reisen, Erfolg, Geld, Politik, durch Auseinandersetzungen und sogar im Kampf. Aber die Liebe, die mir durch Terry zuteil wurde, bestätigt auf überschäumende Weise die Tatsache, dass die Liebe in vielen Wirklichkeiten und Formen existiert, die sich alle danach sehnen, durch Weisheit, Humor, Schlichtheit, Stille und die wortlose Sprache des Herzens anerkannt zu werden.

Es folgt nun mein Bericht dessen, was Terry mir bringt, jetzt, da ich mir die Zeit nehme, ihr zuzuhören. Die Gedanken, die ich von ihr empfangen, sind nicht in Englisch formuliert, sondern in einer reineren, direkteren Form, in einer Sprache, die ich »tiermenschlich« nenne. Ich weiß, dass ich auf Grund des Wissens, das Terry mir mitteilt, tiefere Wahrheiten berühre, darum habe ich diese Erkenntnisse hier in Worte gefasst, in der Hoffnung, dass auch Sie davon profitieren können.

Dieses Buch ist ein grüblerischer Austausch, eine Unterhaltung zwischen Terry und mir. Wenn Sie ein

Haustier haben und naturnah leben, dann werden Sie es sofort begreifen. Falls Sie noch nicht zugelassen haben, dass ein Tier oder die Natur Sie »vereinnahmen«, dann wird die Reise durch Ihr Inneres ein wenig länger dauern. Doch wie auch immer, diese Reise ist die einzige, die sich wahrhaft lohnt.

Die Antworten, die wir suchen, müssen wir selbst erschaffen.

Shirley

Ob ich entdeckt habe, dass ich zur bedingungslosen Liebe fähig bin? Manchmal liege ich im Bett, halte Terry im Arm und werde von diesem Wunder überwältigt. Sie hat mich die Langsamkeit gelehrt, lässt mich verstehen, dass die Zeit nur eine Erfindung der Menschen ist. Sie hat mich in eine Welt geführt, in der alles Wissen gleichzeitig existiert. Ihre Toleranz schenkt mir Frieden. Ihr Freigeist gibt mir Mut. Ihre Verspieltheit unterhält mich mehr als jede Komödie, die ich jemals sah. Terry geht mit meinem Leben um, als ob sie es zuvor schon gekannt hätte, und sie weiß um meine Gedanken, als sei sie ein Teil von mir. Wir kommunizieren spielerisch, manchmal albern und dann wieder zutiefst ernsthaft, denn uns beiden ist klar, dass ich nur auf dieser Basis meine neu gefundene Fähigkeit entwickeln kann, Liebe ohne Vorbehalte zu empfinden und zu akzeptieren.

Ich hatte immer viele Freundinnen, mit denen ich mich gut verstand, weil sie nachvollziehen konnten, wie machtvoll es ist, andere einfach *sein zu lassen*, Geduld zu üben und sich manchmal sogar unterzuordnen.

Aber ich hatte noch nie eine Freundin wie Terry. Sie ist meine Vertraute, vermittelt mir das Gefühl, zu Hause zu sein, sie ist mein kühnstes Wagnis in die Intimität meiner selbst. Sie hat mich auf einen Weg gebracht, der aus dieser Welt hinaus in eine neue Welt des Glücks und inneren Friedens führt. Das Glück entspringt dem, was ich gefunden habe; der innere Frieden entstammt etwas, von dessen Vorhandensein ich zuvor noch nicht einmal wusste.

Ich liege neben Terry und verstehe zum ersten Mal, was es bedeutet, aus schierer Freude am Weinen zu weinen. Ihr reines Wesen macht mich demütig. Ihre Wärme schenkt mir Sicherheit, und ihr Atem erinnert mich daran, dass Gott solch unwillkürliche Akte schuf, damit wir nicht ständig kontrollieren und manipulieren müssen, um zu überleben; wir können uns weiterentwickeln, indem wir einfach nur sind.

Wenn Terry im Schlaf zuckt, dann muss ich jedes Mal lächeln. Wenn ich höre und sehe, wie sie sich in ihren Träumen bewegt, sehne ich mich danach, mich ihr in ihrer Traumwelt anzuschließen, und ich frage mich, ob sie sich am nächsten Morgen an ihre Träume erinnert. Ich wünschte, ich könnte die Dimensionen ihres Lebens verstehen, so wie sie mein Leben umfassend zu begreifen scheint. Anscheinend will sie mir stets etwas sagen, etwas, mit dem ich mich noch nicht befasst habe, oder etwas, auf das ich mich in der Welt meines Verstehens gar nicht einlassen will.

Wenn ich von Terry getrennt bin, fühle ich mich verloren. Ich will nach Hause, wo sie auf mich wartet, um

mir die Geheimnisse der Nacht anzuvertrauen, um ihr Wissen des Mondes mit mir zu teilen. Sie wartet darauf, dass ich verstehe, was es heißt, Frau zu sein. Sie will, dass ich aus der Yang-Welt zurückkehre, und ich weiß, das Warten dauert ihr manchmal zu lange. Ich frage mich, wo sie sich befinden mag. Sitzt sie vor der Eingangstür? Liegt sie auf dem Bett, alle viere in die Luft gestreckt? Fühlt sie sich einsam? Warum habe ich sie nur verlassen, um mich einer Welt auszusetzen, die so verwirrt ist, so durcheinander und so aus dem Gleichgewicht geraten? Dabei könnte ich doch bei Terry sein, in einem Zustand absoluter Glückseligkeit, bei dem mich ein anderes Lebewesen völlig akzeptiert und ich es auf dieselbe Weise akzeptiere?

Terry webt ihren überschäumenden Geist in das Gewebe meines Lebens. Ich umarme sie mit meinem Herzen. Sie *ist* mein Herz und Teil meiner Seele, spielt im Schatten meiner Kümernisse und erhellt ihn mit ihrem temperamentvollen Herumgetolle. Warum hatte ich diese Gefühle früher nie? Ich bin gleichzeitig begeistert und beschämt, weil ich so viele kannte, ich habe mich so vielen gegeben und von so vielen genommen, und doch verspüre ich zum ersten Mal Frieden. Meine alte Welt fragt sich manchmal, wohin es mich verschlagen hat. Was mache ich? Mit wem bin ich zusammen? Warum bin ich abgetaucht? Warum scheint es mir nichts auszumachen, dass ich von der Bildfläche verschwunden bin?

Ich fühle mich allen, außer meinen engsten Freunden, entfremdet. Was den Rest betrifft, so habe ich zu deren

Konkurrenzgebaren nichts beizutragen. Ich bin wenig daran interessiert, wie geschickt sie ihr Geld verdienen, welche Höchstleistungen sie erbringen und wie strikt sie nach den Regeln leben. Allmählich langweilt mich auch ihr absolutes Lieblingsthema: das Altern. Fitnessstudios und Trainingspläne interessieren mich nicht, selbst die Eitelkeit ist mir mittlerweile egal; für mich wird mein Gesicht umso schöner, je mehr ich lerne, mich selbst zu lieben. Woran ich allerdings Interesse habe, ist das Spaziergehen, aus dem bloßen Vergnügen an jedem einzelnen Schritt. Ich habe Interesse daran, moderat zu essen und in Maßen Sport zu treiben, weil ich mich dadurch besser fühle. Ich bin daran interessiert, für meine Haut und mein Gesicht zu sorgen, weil beide die Aufmerksamkeit zu schätzen wissen. Und ja, es liegt mir viel daran, den Raum schön zu gestalten, in dem ich und der Mensch, mit dem ich diesen Raum teile, leben. Denn hier schenkt mir Terry ihre Liebe und akzeptiert mich, manchmal mit Anflügen von Traurigkeit über all das, was ich nicht verstehe, aber auch mit immer währender Freude über das, was ich eines Tages möglicherweise verstehen werde.



Terry

Meine Mama – alias MM – kann manchmal so furchtbar ernsthaft sein. Sie denkt zu viel nach. Sie stellt zu viele Fragen. Meine Hundemutter hat mich MM überlassen, damit ich ihr beibringen kann, dass sie bereits mehr weiß, als sie denkt.

Für Meine Mama spricht, dass sie mich Wackelpopo, Samtpfötchen und Honigkuchen nennt. Und hin und wieder gestattet sie sich, mit mir zusammen einfach Spaß zu haben, auch wenn sie immer wissen will, warum wir etwas tun. Ich versuche ihr zu sagen, dass es nur darauf ankommt, dass sie glücklich ist.

Ich amüsiere mich prächtig mit MM. Sie schimpft nur selten mit mir. Und wenn sie es tut, dann für gewöhnlich, weil mir danach war, sie zu provozieren. Ich rüttle sie gern ein wenig auf. Außerdem kann sie echt süß sein, wenn sie sich aufregt. Hinterher plagen sie deswegen Schuldgefühle, und die weiß ich sehr gut für mich auszunützen – ebenso wie all die anderen Gefühle, die ein Kind in einer Mutter wecken kann.

MM sorgt wirklich gut für mich. Sie füttert mich mit allem, was ich mag, darum passt mein Wackelpopo

manchmal auch nicht mehr in einen Flugzeugsitz. Sie nimmt mich auch überallhin mit. Ich darf mit ihr im Auto mitfahren, und das liebe ich. Im Auto jage ich meinen Schatten, und das fasziniert MM, weil sie nicht versteht, was ein Schatten in Wirklichkeit ist. Das muss ich ihr noch beibringen.

Beim Autofahren werfe ich mich gern gegen die Scheiben und belle und knurre. Das hat gar nichts mit meinen wahren Gefühlen zu tun, aber es amüsiert MM und schult ihre Konzentrationsfähigkeit im Straßenverkehr. Mir fällt auf, dass sie immer meine Leine abnimmt, wenn ich ins Auto darf, damit ich mich nicht aus Versehen stranguliere. Ich weiß, dass wir niemals sterben, darum wäre das kein Problem für mich, aber sie vermeidet gewissenhaft alles, was mir gefährlich werden könnte.

Ich kenne Meine Mama schon von früher, aus einem Leben im alten Ägypten, als ich der Tiergott Anubis war und sie eine untergeordnete, sterbliche Prinzessin. Als altägyptische Gottheit, die um das Leben nach dem Tode wusste, saß ich auf einem Thron, der mit Tieren und Hieroglyphen verziert war, und MM saß zu meinen Füßen und stellte unablässig Fragen zum Wesen des Lebens und was mit uns geschieht, wenn wir tot sind. Ich versuchte schon damals, es ihr beizubringen, aber sie hat es nie wirklich begriffen, darum muss ich sie in diesem Leben erneut unterrichten. (In jenen Tagen schlugen sich alle Ägypter mit denselben Fragen herum, obwohl ich sagen muss, sie waren viel weiter als die heutigen Menschen; heutzutage sind die Menschen viel zu zynisch und misstrauisch.)

lich bereit, mich zu wollen, meine Rufe zu hören, meinen Wunsch zu erfüllen, von ihr gekauft und großgezogen zu werden.

Meine Mama tut nicht oft Sachen, die keinen praktischen Nutzen haben. Manche halten sie für eine gute Schauspielerin. Andere für eine gute Tänzerin oder Sängerin. Doch für MM ist nichts so wichtig wie die Tatsache, dass sie ein praktisch veranlagter Mensch ist. Ich habe schon erlebt, wie sie sich für den Auftritt in einem Theater entschied, das näher an der Freeway-Ausfahrt lag, als für ein anderes Theater, das eine bessere Akustik oder gar eine größere Bühne hatte. Nein, sie zieht es vor, praktisch zu denken.

MM hat schließlich eine kanadische Mutter, und die Kanadier sind alle praktisch veranlagt. Ihr Vater war allerdings ein Träumer, auch wenn seine Träume manchmal nicht lustig waren. Er wuchs in einer Kleinstadt in Virginia auf, und als ich von oben auf ihn herabblickte, sah ich des Öfteren, wie er die Schwänze von Hunden und Katzen zusammenschnürte und ihnen dann beim Kämpfen zusah (vielleicht wird MM daher so sehr vom Gedanken an inneren Frieden beherrscht). Außerdem kam MM Ende April auf die Welt, das macht sie zu einem Stier, ein Erdzeichen, weshalb sie gern mit beiden Beinen fest auf dem Boden steht. Manche behaupten, sie stecke den Kopf mittlerweile zu sehr in die Sterne, aber selbst den Sternenaspekt betrachtet sie auf überaus pragmatische Weise. Sie gehört zwar zu den Freigeistern auf diesem Planeten, aber sie hat niemals die Vorsicht in den Wind geschrieben. Stets stellte sie sicher, dass

ihr Überleben gesichert war. Sie hält das für ihre Aufgabe im Leben. Ich weiß, dass meine Aufgabe darin besteht, ihr darüber hinwegzuhelfen. Natürlich wünsche auch ich mir, dass sie lebt, aber mir ist klar, dass sie mehr samtpfötige Wackelpopo-Momente in ihrem Leben braucht.

Shirley

Terry ist Teil meines Schicksals. Sie hat mich in ihr Leben gerufen, weil die Zeit dafür gekommen war. Ehrlich gesagt, zwang sie sich in meine wohl geordnete Zeit hinein, wie ich damals dachte. Sie bestand darauf, mir ihre Liebe zu schenken, indem sie so anbetungswürdig war, dass ich sie einfach in mein Leben holen musste. Terry hat mir eine neue Sicht der Welt geschenkt, voller Blumen, Bienen, Vögel und Würmer. Sie hat mir neue Spiele beigebracht. Sie hat der Jagd eine neue Bedeutung gegeben. Sie verwandelt das Herumtollen mit Insekten in ein aufgewecktes Spiel. Sie verleiht sogar dem Betteln Würde. Sie bettelt um Essen, um Spiele und Berührung; sie bettelt um meine Arme, meinen Schoß, meine Wärme, manchmal um meine Liebe. Und dabei leitet sie mich ständig durch ihr Vorbild an.

Terry lebt in völliger Ehrlichkeit. Sie packt das Leben, stürzt sich darauf mit Bellen und Schnauben und Küssen und Sprüngen. Sie bittet schamlos um Liebe und gibt sie ohne Vorbehalte wieder zurück. Sie ist meine Lehrerin, meine Freundin, meine Schwester, meine